

Ungeliebtes Mahnmal kurz vor Realisierung

Gegner des NS-Regimes bekommen in Bregenz ein Widerstandsmahnmal

Der Standard, 4.11.2015

Erst zwölf Tage vor der Enthüllung des Vorarlberger Widerstandsmahnmals auf dem Bregenzer Sparkassenplatz verschickte die Stadt Bregenz Einladungen zum Anlass. Womit eine wesentliche Frage beantwortet wäre. Nämlich die, ob das Mahnmal, dessen Realisierung im Mai für Herbst 2015 in Aussicht gestellt worden war, auch tatsächlich errichtet wird. In der Stadt war es recht ruhig geworden um das Gemeinschaftsprojekt von der Stadt und dem Land Vorarlberg.

Als am 27. Oktober das Rahmenprogramm mit einer ersten Podiumsdiskussion über regionale Erinnerungskultur startete und immer noch kein Enthüllungstermin kommuniziert war, kamen selbst bei Insidern Zweifel auf. Schließlich ist es kein Geheimnis, dass das Projekt ein ungeliebtes ist. Ursprünglich sollte das Mahnmal dezidiert den Opfern der NS-Militärjustiz gewidmet werden. Ein Deserteursmahnmal war in Vorarlberg aber nicht erwünscht. Man fand einen Kompromiss, nannte das Denkmal Widerstandsmahnmal und erinnert nun an Menschen, „die dem nationalsozialistischen Unrechtsregime den Gehorsam verweigert oder aufgekündigt haben: im Besonderen an Wehrdienstverweigerer und Deserteure“.

Am Donnerstag wird nun in Bregenz das technisch sehr aufwendige Mahnmal installiert. Nataša Sienčnik, eine junge Kärntner Slowenin, hatte zum Wettbewerb das Projekt Fallblattanzeige eingereicht und die Jury überzeugt. In einem zentral gelegenen Schaukasten wird die Künstlerin eine computergestützte Maschine aufstellen, die, an alte Anzeigetafeln auf Bahnhöfen erinnernd, 100 Namen und Schicksale von Menschen aufzeigt, die sich gegen das NS-Regime gestellt haben. Der Datensatz kann je nach historischen Erkenntnissen aktualisiert werden, „nichts ist in Stein gemeißelt“, sagt Sienčnik.

Zur Enthüllung am 14. November wird die Philosophin Agnes Heller sprechen. Das vom Politologen Thomas Geldmacher kuratierte und vom Land finanzierte Rahmenprogramm thematisiert zwei Monate lang mit Vorträgen, Filmen und Diskussionsrunden Desertion und Erinnerungskultur.